

HOTSPOT AM BURGHÖLZLIHÜGEL

Diesen Sommer sind zahlreiche Biologinnen und Biologen ausgeschwärmt, um die Artenvielfalt auf dem Burghölzlihügel zu erfassen. Die gesammelten Daten zeigen vielversprechende Handlungsfelder auf.

Grün! Diese Farbe ist vorherrschend im Stadtzürcher Quartier Riesbach. Ausgehend vom Burghölzliwald, dem angrenzenden Rebberg, dem Quartierhof Weinegg sowie verschiedenen Parks strahlt ein grünes Band bis weit in die Stadt hinein. «Diese Vernetzung von Stadt- und Grünraum macht die Einmaligkeit des Burghölzlihügels aus,» schwärmt Stefan Ineichen, Zürcher Stadtbiologe.

Doch grün ist nicht gleich grün. Sattgrüne Kirschlorbeerhecken dominieren in zahlreichen neu gestalteten Gärten, und verwilderte Kirschlorbeerbüsche im Wald bestätigen die Gefahr, die von dieser asiatischen Pflanze ausgeht: Als invasiver Neophyt bedroht sie die einheimische Artenvielfalt. Demgegenüber würden Hecken aus einheimischen Arten eine ebenso wirksame, aber ungefährliche Alternative bieten.

Rainer Neumeyer und André Rey, Spezialisten für Insekten, Reptilien und Amphibien, haben den Waldrand oberhalb des Rebbergs als Hotspot der Biodiversität identifiziert. In diesem südexponierten Lebensraum konnten sie eine überraschend grosse Insektenvielfalt feststellen. «Dort besteht bereits heute das Potenzial, dass Zauneidechsen den Lebensraum wieder besiedeln», schätzt Neumeyer den Waldsaum ein. Zusätzliche Lebensraumstrukturen und eine angepasste Pflege werden diesen Hotspot gar noch vergrössern und besser mit der Umgebung vernetzen. Bereits in den letzten

zwei Jahren hat der lokale Winzer, Nikola Zeljkovic, auf Anregung des WWF den Waldrand durch gezielte Auflichtung ökologisch aufgewertet. Der WWF Zürich anerbot sich im Gegenzug, das angefallene Schnittgut wegzuräumen und damit Asthaufen als Lebensraum für Blindschleiche, Zaunkönig und Co. zu schaffen.

Auf einer Exkursion mit Jonas Landolt, dem Vogelspezialisten im Pro-

jekt, konnten wertvolle Kontakte zur Quartierbevölkerung geknüpft werden. Bereits haben sich Exkursionsteilnehmer gemeldet, um ihre Gärten naturnah zu gestalten. Auch die Entdeckung eines singenden Gartenrotschwanzes stimmt optimistisch, um diesen Bewohner offener Kulturlandschaften im Gebiet zu fördern. Ebenfalls beobachtet werden konnte der Grünspecht, ein typischer Vertreter von Hochstammobstgärten, wie sie auf dem Quartierhof Weinegg noch existieren.

Im Anschluss an die Erhebungen werden nun die gesammelten Daten und Beobachtungen ausgewertet und beurteilt. Anschliessend sollen die wirksamsten Massnahmen zur Förderung der Biodiversität am Burghölzlihügel eruiert und umgesetzt werden, damit vitales Grün auch in Zukunft Leben ins städtische Grau bringt.

Infos und Fundmeldeformular unter www.wwf-zh.ch/burghoelzli

Daniel Hepenstrick



Der Gartenrotschwanz, ein seltener Bewohner des Burghölzlihügels.

MARCEL RUPPEN, WWW.VOGELBILDER.CH